

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 44 (1977)

Rubrik: Jahresbericht der Casino-Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Casino-Gesellschaft

Mario Müller

Im Vergleich zu der letzten Saison war das neue Programm weniger umfangreich. Gemeinsam mit dem Musikpädagogischen Verband veranstaltete die Casino-Gesellschaft am 25. Oktober einen Klavierabend. Der in Thun lebende und unterrichtende argentinische Pianist *Eke Méndez* erfüllte die in ihn gesetzten Erwartungen in hohem Masse. Das anspruchsvoll aufgebaute Programm umfasste Werke von Mozart, Mendelssohn, Debussy, Samama und Albeniz. In technischer wie in geistiger Hinsicht war Eke Méndez der Aufgabe, die er sich gestellt hatte, vollauf gewachsen. Einen tiefen Eindruck hinterliessen besonders die in brillanter Virtuosität vorgetragenen «Variations sérieuses» von Felix Mendelssohn, wobei in den mehr lyrisch-poetischen Teilen der Künstler auch ein grosses Einfühlungsvermögen in das Empfinden der Romantik unter Beweis stellte.

Nur drei Tage später, am 28. Oktober, las die bekannte, in Darmstadt geborene Schriftstellerin *Gabriele Wohmann* aus ihren Werken. Sie setzt sich vor allem mit der Problematik der Sprache auseinander, die als reaktionäres Instrument nicht imstande ist, offen zu sein. Die Beziehungen des Aussen-seiters der Gesellschaft sind gespannt und oft sogar nichtexistent. So sind die Hauptfiguren aus den Erzählungen oder aus ihrem Roman «Schönes Gehege» Menschen mit kompliziertem Innenleben, die, in die Isolation getrieben, auch wirklich «auf den allerletzten Hund» kommen.

Aus Termingründen konnte die ordentliche Hauptversammlung erst am 10. November stattfinden. Zwei Austritte aus dem Vorstand waren zu verzeichnen. *Lilli Streich* hat der Casino-Gesellschaft lange Jahre als Kassierin und aktives Vorstandsmitglied wertvolle Dienste geleistet. *Dr. phil. Walter Rytz*, welcher der Gesellschaft seinerzeit auch als Präsident vorstand, betreute vor allem den naturwissenschaftlichen Teil des Programms. Die aus dem Vorstand Scheidenden durften den wohlverdienten Dank der versammelten Mitglieder entgegennehmen. Neu in den Vorstand wurde gewählt: *Dr. phil. Hans Baumann*, Gymnasiallehrer. Als Präsident der Theaterkommission gewährleistet er eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Casino-Theater und

der Casino-Gesellschaft. Die Jahresrechnung schloss mit einem kleinen Fehlbetrag ab.

Der zweite Teil brachte – vor einem nun sichtlich grösseren Publikum – den Volksliederabend des bekannten Zürchers *Hans Peter Treichler*. Alte Weisen aus der Zeit der Minnesänger und Landsknechte, liebliche und «liederliche» Liebeslieder (laut Programm) unterhielten und entzückten die Zuhörer. Der Flötist *Werner Pfister* begleitete den Sänger auf einfühlsame und gekonnte Art. Der am Gymnasium Burgdorf unterrichtende Historiker *Dr. phil. Jürg Wegmüller* sprach am 24. November vor einem zahlreich erschienenen Publikum über «Revolution und Dritte Welt». In seinem vorzüglich aufgebauten und reich dokumentierten Referat verstand es Jürg Wegmüller, ein ebenso komplexes wie brennendes Thema in den theoretischen und historischen Voraussetzungen, Folgen und Folgerungen, sowohl in den Grundzügen wie an Einzelbeispielen darzustellen. Der Vortragende kam zum Schluss, dass der marxistische Geschichtsdeterminismus ad absurdum geführt wurde und dass die erwarteten Revolutionen im fortgeschrittenen Teil der Länder der Welt ausgeblieben sind. Moskau ist es jedoch gelungen, viele Gebiete in sein ideologisch verbrämtes Machtkonzept einzubeziehen, was angesichts der wachsenden politischen Bedeutung der Dritten Welt zum Aufsehen mahnen sollte.

Erika Burkart gehört zweifellos zu den grössten Namen der deutschen Lyrik der Gegenwart. Dies dürfte die Dichterin in ihrer Lesung vom 8. Dezember den Anwesenden deutlich gemacht haben. Die Fülle der Wortbilder die Erika Burkart vermittelte, drangen in den Zuhörer ein, nicht zuletzt, weil er fühlte, wie stark die Lyrikerin aus sich heraus und nicht über sich schreibt.

Der erste Vortrag im neuen Jahr galt am 12. Januar einem Thema, das auf grosses Interesse stiess. *Prof. Dr. med. Hugo Aebi*, Ordinarius für physiologische Chemie an der Universität Bern, stellte seine Ausführungen unter den Titel «Das Wunder der Vererbung». Damit dokumentierte er seine Grundhaltung, die dahin geht, dass Wissenschaft und Forschung nicht zwangsläufig alles und jedes zu objektivieren versuchen, sondern dass man dem Leben an sich mit Ehrfurcht begegnet. Auf allgemein verständliche Weise gelang es Prof. Aebi, die komplizierten Vorgänge der Vererbung aufzuzeigen und den Zuhörern Einblick in die neuesten Erkenntnisse der Forschung zu geben. Manipulationen an der Erbmasse sind heute möglich geworden, so dass die Forschung, um Missbräuche zu vermeiden, sich einer verantwortungsvollen und strengen Selbstkontrolle unterziehen sollte.

In Zusammenarbeit mit Herrn Peter Bay, der in verdienstvoller Weise in Burgdorf Studiofilme organisiert, wurde Gelegenheit geboten, am 27. Januar

den Film «Konfrontation» über die Gustloff-Affäre in Anwesenheit des Autors *Rolf Lyssy* und des damaligen Berichterstatters *Walo von Greyerz* zu sehen. Die Arbeit Lyssys darf sicher als ausgezeichnet gelungenes Beispiel eines Dokumentarfilms angesehen werden, ist es ihm doch geglückt, in beeindruckender Kleinarbeit die Atmosphäre der dreissiger Jahre glaubhaft wieder erstehen zu lassen und die Persönlichkeit David Frankfurters, seinen Charakter und seine Tatmotive in lebendiger und filmgerechter Weise zu schildern. Walo von Greyerz konnte aus seiner Sicht wertvolle Ergänzungen vermitteln.

Es mag seltsam anmuten, dass der in Langnau im Emmental lebende *Ernst Eggimann* nicht schon früher Gast der Casino-Gesellschaft war. Nun, der vollbesetzte Casinosaal bewies am 2. Februar, dass der Schriftsteller sicher kein Unbekannter mehr ist und vielleicht sogar schon zum «Establishment» gehört ... Ernst Eggimann hat die Gelegenheit wahrgenommen, den Roman, an welchem er gerade arbeitet (Arbeitstitel: «Was wird aus der Faust, wenn man die Hand öffnet?»), einem Publikum vorzulegen, das teils amüsiert, teils leicht verlegen einem quasi metaphysischen Eggimann folgte. Mit dem angriffigen Gedicht «Üsi Schwyz» schloss der Autor seine Lesung.

Peter J. Betts und *Lukas Hartmann*, zwei junge Autoren aus dem Zytglogge-Verlag, stellten sich am 1. März vor. Lukas Hartmann las die noch unveröffentlichte Erzählung «Nur Spinoza spendet Trost» vor. Obwohl der Ideengehalt des Stückes es wert ist, durchdacht zu werden, wäre eine etwas distanziert geschriebene und weniger anklagend und fast moralisierend wirkende Gesellschaftskritik glaubhafter gewesen. Peter J. Betts' höchst kompliziert aufgebautes und mosaikähnlich gestaltetes Prosawerk «Pendler» überzeugte ebenfalls nur teilweise. Geglückt ist ihm die in gewissen Passagen durchtrieben boshaft formulierte Ironie.

Am 20. März unternahm eine ansehnliche Gruppe von Casino-Leuten das Wagnis einer Fahrt nach *Murten*. Obwohl die 500-Jahr-Feier der Schlacht bei Murten dazu beigetragen haben mag, die Zähringerstadt als Exkursionsziel zu wählen, ging es mehr darum, sich in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht zu bilden. *Dr. phil. Hermann Schöpfer* aus Freiburg im Uechtland brachte von seiner beruflichen Tätigkeit her – er bereitet den Band über den Kanton Freiburg in der Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz» vor – die besten Voraussetzungen für eine fundierte Führung mit. Ein Abstecher an das Westufer war nicht nur in kulinarischer Hinsicht lohnend. Mit Staunen entdeckte man Bauwerke, an denen man sonst vorbeifährt oder die sich hinter hohen Mauern und Bäumen verstecken.